

Was ist unter sexueller Gewalt zu verstehen?

Sexuelle Gewalt tritt in ganz unterschiedlichen Formen und Abstufungen auf. Dabei kann man grob zwischen folgenden Formen sexueller Gewalt unterscheiden:

➤ **Ohne Körperkontakt:**

Anschauen von Pornos; Exhibitionismus; beim Duschen zuschauen; sexualisierte Sprache

➤ **Mit "geringem" Körperkontakt:**

Zungenküsse; Brust anfassen; Klaps auf den Po; Versuch, die Genitalien zu berühren

➤ **Mit sehr intensivem Körperkontakt:**

Zwang zu sexuellen Handlungen; anale, orale oder genitale Vergewaltigung

Sexuelle Übergriffe geschehen nicht aus Versehen!!!!

Sexuelle Gewalt - auch ein Thema im Sport

Die Formen sexualisierter Gewalt im Sport unterscheiden sich nicht von den Formen in anderen Bereichen. Im Sport gibt es jedoch Faktoren, die sexualisierte Gewalt begünstigen können, z. B.:

- die sportlichen Aktivitäten per se, da diese sehr körperzentriert sind,
- der Körperkontakt, der oftmals nötig ist,
- die spezifische Sportkleidung,
- die "Umzieh- und Duschsituationen",
- die Rahmenbedingungen, wie Fahrten zu Wettkämpfen mit Übernachtungen.

Das Besondere an Sportmaßnahmen ist darüber hinaus die Tatsache, dass es oft Situationen gibt, in denen TrainerInnen und SportlerInnen alleine sind, beispielsweise nach dem Spiel in der Halle oder bei zusätzlichem Einzeltraining. Durch diese abgeschirmten Situationen ohne Zeugen kann der/die TäterIn die Handlung einfach leugnen oder die "Schuld" dem Opfer zuweisen. Wichtig ist deshalb eine hohe Sensibilität und Wachsamkeit gegenüber jeglichen Vorkommnissen, die auf mögliche sexualisierte Grenzüberschreitungen schließen lassen.

Beispiele sexualisierter Übergriffe und Gewalt im Sport:

- Sexistische Sprüche und Witze, die die Atmosphäre in Trainingsgruppen bestimmen und ein Klima für Übergriffe begünstigen können
- Distanzlose, anzügliche Bemerkungen, Gesten und Blicke
- Übergriffe exhibitionistischer Art, angefangen mit dem Tragen von unpassender, provozierender Sportbekleidung, die unerwünschte Einblicke gewährt
- Grenzverletzung bei Kontrolle der Sportkleidung
- Scheinbar unabsichtliche körperliche Berührungen/Übergriffe bei der Hilfestellung
- Verletzungen der Intimsphäre durch Eindringen in Umkleiden und Duschen
- Gezielte körperliche Berührungen zur eigenen sexuellen Erregung, d. h. direkte Formen sexueller Gewalt bis hin zu Vergewaltigung

Der Schutz des Kindes steht an erster Stelle!

1. Ruhe bewahren! Bitte keine überstürzten Aktionen! Das ist sicher nicht einfach, aber absolut nötig.
2. Das weitere Vorgehen muss gut überlegt sein. Hol Dir Rat von Fachleuten in den Beratungsstellen! Beratungsstellen vor Ort können auch bei dem zuständigen Jugendamt erfragt werden.
3. Glaube dem Kind, wenn es Dir von sexuellen Übergriffen erzählt. Versichere ihm, dass es keine Schuld an dem Geschehen hat. Signalisiere, dass es über das Erlebte sprechen darf, aber dränge nicht und frag es nicht aus. Versuche einfach nur zuzuhören und Anteilnahme zu zeigen.
4. Wenn ein Kind Dir von einer verletzenden Bemerkung berichtet, dann sage nicht „Ist ja nicht so schlimm“ oder „Vielleicht hat er es ja nicht so gemeint“, sondern nimm es ernst und höre zu, auch wenn Dich persönlich eine solche Bemerkung nicht verletzt hätte. Kinder und Jugendliche, die sich jemanden anvertrauen, erzählen häufig zunächst nur einen kleinen Teil dessen, was ihnen geschehen ist.
5. Mache nur Angebote, die erfüllbar sind. Mache keine Zusagen, die du nichts einhalten kannst (z.B. niemandem von dem Vorfall zu erzählen).
6. Unternimm nichts über den Kopf der Betroffenen hinweg, sondern beziehe dich altersangemessen in die Entscheidungen mit ein.
7. Stelle sicher, dass das betroffene Kind bzw. der oder die Jugendliche sich durch die Folgemaßnahmen nicht ausgesetzt oder bestraft fühlt.
8. Keine voreilige Information bzw. Konfrontation des Täters/der Täterin. Bitte wende Dich an eine Fachstelle! Es besteht die Gefahr, dass der/die Betroffene vom Täter zusätzlich unter Druck gesetzt wird.
9. Behandle das, was Dir erzählt wurde, vertraulich. Aber teile dem/der Betroffenen mit, dass Du Dir selbst Hilfe und Unterstützung holen wirst.
10. Protokolliere nach dem Gespräch Aussagen und Situation.

Prävention sexualisierter Gewalt (PsG)
in der sportlichen Jugendarbeit

*Selbstverpflichtung für Trainer und
Übungsleiter*

Ich verpflichte mich, alles in meinen Kräften stehende zu tun, dass in meiner sportlichen Jugendarbeit im Bayerischen Volleyball-Verband keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexualisierte Gewalt möglich werden.

Ich will die mir anvertrauten Jungen und Mädchen, Kinder und Jugendlichen vor Schaden und Gefahr, Missbrauch und Gewalt schützen.

Ich respektiere die individuelle Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen und bringe ihnen Wertschätzung und Vertrauen entgegen.

Ich respektiere die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Scham der mir anvertrauten Kinder und Jugendlichen sowie der anderen Verbandsmitglieder.

Ich nehme die individuellen Empfindungen der Kinder und Jugendlichen zu Nähe und Distanz gegenüber anderen Menschen ernst und respektiere die persönlichen Grenzen.

Ich habe eine besondere Vertrauens- und Autoritätsstellung gegenüber Kindern. Diese Position darf ich nicht missbrauchen. Als Verbandsmittarbeiter nutze ich meine Rolle nicht für sexuelle Kontakte zu mir anvertrauten jungen Menschen aus. Mir ist bewusst, dass jede sexuelle Handlung mit Schutzbefohlenen eine strafbare Handlung ist, mit entsprechenden disziplinarischen und eventuell strafrechtlichen Folgen.

Abwertendes sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten toleriere ich nicht und beziehe dagegen Stellung.

Ich nehme Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeiter und Teilnehmer der Gruppe, Mannschaft, bei Angeboten und Aktivitäten des Sportverbandes bewusst wahr und vertusche sie nicht. Ich spreche die Situation bei den Beteiligten offen an.

Im „Konfliktfall“ ziehe ich (professionelle) fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu und informiere die Verantwortlichen auf der Leitungsebene. Dabei steht der Schutz der Kinder und Jugendlichen an erster Stelle.

Ich fördere bei den mir anvertrauten Kindern und Jugendlichen ein gesundes Selbstbewusstsein und die Fähigkeit zu Selbstbestimmung.

Denn: Starke Kinder und Jugendliche können NEIN sagen und sind weniger gefährdet.

Name und Vorname des Trainers/Übungsleiters

Bayerischer Volleyball-Verband

Ort

Datum

Unterschrift des Trainers/Übungsleiters